

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Band: 23 (1996)
Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT

Forum	
Frieden für Europa	4-8
Offizielles	9/10
Politik	
Die neue Eisenbahn-Alpentransversale (Neat)	11
Wirtschaft	
Neuenburg: Nach 20 Jahren wieder oben	12
Gesellschaft	
Die Krise der Kartoffel	13
Folklore	
Impressionen vom Jodlerfest	14/15
Mosaik	16/17
Dialog	18
ASS-Info	19

Titelbild

Die Schweiz stellt der OSZE auch personelle Ressourcen zur Verfügung. Bundesrat Adolf Ogi lässt sich die Aufgaben der Schweizer Gelbmützen im bosnischen Tuzla erklären. (Foto: Keystone)

IMPRESSUM

Die Schweizer Revue, Zeitschrift für die Auslandschweizer, erscheint im 23. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 310 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

Redaktion: René Lenzin (RL), Auslandschweizer-Sekretariat ASS (Leitung); Alice Baumann (AB), Pressebüro Alice Baumann Conception; Pierre-André Tschanz (PAT), Schweizer Radio International; Ilaria Bignasci (IB), Bundeshauskorrespondentin des «Giornale del popolo»; Redaktor der offiziellen Mitteilungen: Robert Nyffeler (NYF), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Übersetzung: Georges Manouk.

Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inserteadministration: Auslandschweizer-Sekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. +41 31 351 61 10, Fax +41 31 351 61 50, PC 30-6768-9. Druck: Buri Druck AG, CH-3084 Wabern.

Internet: <http://www.revue.ch>

Nr. 4/96 (9. 8. 1996)



OSZE. Eine Abkürzung mit barschem Klang. Schreibt man sie aus, «Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa», klingt sie auch nicht viel sympathischer. Und dennoch verbirgt sich dahinter eines der ambitionsesten diplomatischen Abenteuer der Alten Welt. Die 55 OSZE-Mitgliedstaaten haben sich dazu verpflichtet, bewaffnete Konflikte in Europa mit den Mitteln des Dialogs und der Guten Dienste zu verhindern oder beizulegen. Die Beschlüsse der OSZE werden nach dem Konsensprinzip gefasst, d.h. kein Entscheid kann gegen den Willen eines Mitgliedstaates getroffen werden. Der OSZE-Vorsitz unterliegt der Rotation. Im Jahre 1996 ist die Schweiz an der Reihe. Der Zeitpunkt dieser Präsidentschaft hätte kaum günstiger sein können, um die eidgenössische Diplomatie aus ihrer Isolation zu befreien.

Es ist nicht zu leugnen: Das Nein des Schweizer Volks zur Uno, zum Europäischen Wirtschaftsraum und schliesslich zur Schaffung eines Blauhelmkontingents hinterliessen auf dem internationalen Parkett Spuren. Lange Gesichter, Misstrauen und kühle Distanz schlugen unseren Diplomaten in der Folge entgegen; das Image der Schweiz bekam zweifellos einige Kratzer ab. Heute haben sich die Wogen aber wieder geglättet. Bern hat sich zum Handeln entschlossen und etwa die Unterstützungsleistungen für die noch immer von der Logik des Blockdenkens gezeichneten, sich aber inzwischen im Demokratisierungsprozess befindenden osteuropäischen Staaten ausgedehnt.

Der Lauf der Zeitgeschichte brachte es mit sich, dass die zwei Hauptkonfliktherde in diesem Jahr des schweizerischen OSZE-Vorsitzes europäische Regionen betreffen, die schon in der Vergangenheit leidvolle Kriegserfahrungen gemacht haben: Bosnien – Schauplatz der Ereignisse,

die 1914 den Ersten Weltkrieg auslösten – und Tschetschenien, einer der Spannungsherde, die zum Zusammenbruch der UdSSR führten.

Sind nun die Arbeit und die Präsenz der Schweizer Diplomatie in jenen Gebieten nur symbolische, wirkungslose Gesten? Weit gefehlt! Die Neutralität und die auf das friedliche und fruchtbare Zusammenleben verschiedener Volks-, Religions- und Sprachgruppen ausgerichtete politische Kultur der Schweiz bilden Motivation und Hoffnung für all jene Länder, die durch gewalttätige Bruderkriege zutiefst zerrissen sind.

Nicht von ungefähr wurden Spezialisten auf dem Gebiet der politischen Institutionen der Eidgenossenschaft nach Russland, Ungarn und der ehemaligen Tschechoslowakei berufen. Und auch die Schweizer Vermittlerrolle in Spannungsgebieten wie Tschetschenien, Georgien oder der Ukraine hat die internationale Staatengemeinschaft davon überzeugt, dass die Schweiz willens ist, auf ihre Art und mit ihren Mitteln zur Stabilität in Europa beizutragen.

Weder die OSZE noch die Schweiz als ihre diesjährige Vorsitzende werden die vielen leidvollen Kriegswirren aus der Welt schaffen können. Im Kampf für die Menschenrechte und für die Demokratie ist jedoch der Beitrag aller gefordert. Die Anstrengungen von begrenzt handlungsfähigen Organisationen wie der OSZE oder von Kleinststaaten wie der Schweiz sind der unverzichtbare Treibstoff, der den weltweiten Friedensprozess in Gang hält.



Ilaria Bignasci

Ilaria Bignasci